

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909**

9.3.1909 (No. 67)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 9. März

№ 67

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.  
 Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
 Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.  
 Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Vorstand des astrophysikalischen Instituts der Sternwarte auf dem Königstuhl und ordentlichen Professor an der Universität Heidelberg, Geheimen Hofrat Dr. Max Wolf das Kommandeurekreuz zweiter Klasse des höchsten Ordens vom Jahrling zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Direktor des Generallandesarchivs, Geheimen Archivrat Dr. Karl Döber die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großoffizierskreuzes des Kaiserlich Russischen St. Stanislausordens und dem Kammerherrn und Oberamtmann Max von Gulat-Wellenburg Hilfsarbeiter beim Generallandesarchiv die gleiche Erlaubnis für das Ritterkreuz des Kaiserlich Russischen St. Annenordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Postdirektor Julius Willmaier in Baden die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes I. Klasse des Königlich Schwedischen Wasa-Ordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 18. Februar d. J. gnädigst geruht, mit Wirkung von 1. Juli 1908 ab den Telegraphensekretär Adolf Schmidt aus Gemmingen zum Ober-Telegraphensekretär bei dem Postamt in Baden zu ernennen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 4. März d. J. wurde Regierungsbaumeister Roland Gasteiger bei der Bauinspektion II Basel zur Bauinspektion Kehl und Regierungsbaumeister Emil Räder bei der Bauinspektion Kehl zur Bauinspektion Mannheim versetzt.

Regierungsbaumeister Eugen Burger bleibt unter Zurücknahme der Versetzung zur Bauinspektion Mannheim der Bauinspektion II Offenburg zugeteilt.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 9. Februar d. J. den Aktuar Patriz Hesselbacher beim Amtsgericht Mannheim zum Amtsgericht Waldkirch versetzt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### \*\* Der badische Eisenbahnat

trat am 6. März l. J., vormittags 10 Uhr, unter dem Vorsitz des Ministers des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn von Marschall, im Verwaltungsgebäude der Großh. Generaldirektion zur 57. Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung standen als Beratungsgegenstände:

- Frachtermäßigung für Obst und
- Sommerfahrplan 1909.

Die Verhandlungen über den letzteren Gegenstand leitete der Herr Minister im wesentlichen mit folgenden Ausführungen ein:

Die schwierige wirtschaftliche Lage, in der sich gegenwärtig die badische Staatsbahnverwaltung befindet, habe Veranlassung dazu gegeben, zur Erzielung von Ersparnissen im Entwurfe zum Sommerfahrplan Einrichtungsmaßnahmen in Vorschlag zu bringen. So werde vorgeschlagen, eine Reihe schwach besetzter Züge, bei denen die Betriebskosten nicht gedeckt werden, aufzuheben; ferner da, wo noch andere günstige Fahrgelegenheiten vorhanden seien, auch die Führung beschleunigter Personenzüge zu beschränken.

Zum Vorschlag dieser Maßnahmen, die in der Presse und auch sonst in der Öffentlichkeit vielfach auf entschiedenem Widerspruch gestoßen seien, hätten folgende Erwägungen geführt:

Wenn auch die Eisenbahnverwaltung einen ausgeprägten Verwaltungszweig darstelle, so sei doch bei Beurteilung der finanziellen Lage dieser Verwaltung zunächst auf den allgemeinen Staatshaushalt Rücksicht zu nehmen, da nach dem Gesetz über die Eisenbahnschuldentilgungskasse bei dauernder Unzulänglichkeit der regelmäßigen Dotationen dieser Kasse der allgemeine Staatshaushalt einzutreten habe.

Bezüglich der allgemeinen Staatsverwaltung sei vor allem zu bemerken, daß der Abschluß des Jahres 1908 recht ungünstig sei. Die Rechnung schließe mit einem Fehlbetrag von 1,7 Millionen ab, der dem umlaufenden Betriebsfonds entnommen worden sei. Der Betriebsfonds sei dadurch von 18,7 Millionen (Ende 1907) auf 17 Millionen (Ende 1908) zurückgegangen.

Gegenüber der Rechnung von 1907, die mit einem Überschuß von 2,1 Millionen abgeschlossen habe, sei der Abschluß für 1908 um 1,7 + 2,1 = 3,8 Millionen verschlechtert. Diese Verschlechterung sei herbeigeführt durch:

- Verlangsamung im Anwachsen der Erträge der direkten Steuern,
- starken Rückgang der Erträge der indirekten Steuern,
- erhebliche Vermehrung der Abgänge und Rückerstattungen an Steuergesällen,
- Rückgang im Ertrag der Forst- und Domänenverwaltung,
- durch Steigerung der Ausgaben — obgleich der Mehraufwand als Folge der Vervielfachung der Beamten, sowie der Ruhe- und Versorgungsgehaltsempfänger zum größten Teil dadurch ausgeglichen worden sei, daß 1908 der Zuschuß der allgemeinen Staatsverwaltung an die Eisenbahnschuldentilgungskasse mit 2 Millionen nicht geleistet worden sei.

Für das Jahr 1909 würden die Rechnungsergebnisse sich voraussichtlich noch ungünstiger gestalten als für 1908. Zwar würden die direkten Steuern 1909 gegen 1908 voraussichtlich 2,7 Millionen mehr ergeben; davon entfielen aber auf die am 1. Januar 1909 eingetretene Erhöhung der Einkommensteuer 1,5 Millionen, so daß der sogenannte natürliche Zuwachs nur etwa 1,2 Millionen betragen werde.

Da der Zuschuß zur Eisenbahnschuldentilgungskasse 1909 nicht mehr zur Verfügung stehe und die gedachte Einkommensteuervermehrung um 1,5 Millionen nicht ausreiche, um den Mehraufwand an Gehältern usw. zu decken, so müsse noch ein erheblicher Teil des natürlichen Steuerzuwachses für diesen Zweck verwendet werden. Angesichts des Tiefstandes im Wirtschaftsleben und seiner Nachwirkung auf den Staatshaushalt sei ein höherer Ertrag der indirekten Steuern nicht zu erwarten; wahrscheinlich sei ein weiterer Rückgang.

Die Ausgaben würden eine wesentliche Steigerung erfahren durch die in Aussicht stehende Verschlechterung in den finanziellen Beziehungen zum Reich. Wie sie sich gestalten würden, sei bei dem gegenwärtigen Stand der Reichstagsverhandlungen über die Finanzreform nicht abzusehen, jedenfalls aber sei mit einer beträchtlichen Mehrbelastung der Einzelstaaten zu rechnen.

Nach all dem sei vorzusehen, daß der Staatshaushalt von 1909 noch wesentlich ungünstiger abschließen werde als 1908; es müsse damit gerechnet werden, daß Ende 1909 der umlaufende Betriebsfonds bis mindestens auf den eisernen Bestand (13 Millionen) eingezehrt sein werde.

Was die finanzielle Lage der Staatsbahnverwaltung im besondern betreffe, so sei zunächst die Vorbemerkung vorauszuschicken, daß der Abschluß der Betriebsrechnung jeweils erst am Ende März des nächsten Jahres, für 1908 also am 31. März 1909 erfolge. Es sei dies notwendig, um die in einem Jahr entstandenen Einnahmen und Ausgaben vollständig in vollem Umfang für das betr. Jahr verrechnen zu können, da naturgemäß die Abrechnung über die erst gegen Ende des betr. Jahres erwachsenden Posten erst nach Abschluß des letzteren abgeschlossen werden könnten. Es sei daher auch zurzeit noch nicht möglich, die endgültigen genaue Abschlußziffern für 1908 mitzuteilen. Immerhin läßt sich das Ergebnis schon mit einiger Zuverlässigkeit übersehen, wenn auch bezüglich der mitzuteilenden Ziffern der Vorbehalt gemacht werden müsse, daß sich noch gewisse Verschiebungen bei dem endgültigen Abschluß ergeben könnten.

Der Abschluß der Betriebsrechnung für 1908 und die Vergleichung mit dem Ergebnis von 1907 ergäbe folgendes Bild:

Es betragen	1907	1908	also 1908 mehr + weniger -
	Millionen Mark		
die Betriebseinnahmen	101,2	97,7	- 3,5
die Betriebsausgaben	73,6	84,7	+ 11,1
der Betriebsüberschuß also	27,6	13,0	- 14,6
der Betriebskoeffizient	72,7	86,7	+ 14,0

Zur Erläuterung sei hierzu folgendes zu bemerken:  
 a. Einnahmen:  
 Die Einnahmen aus dem Personenverkehr betragen

1907	27,7 Millionen,
1908	27,2 „
also 1908 weniger	0,5 Millionen.

Bei dieser Mindereinnahme sei zu beachten, daß dem Jahre 1907 in sehr erheblichem Maße noch Einnahmen durch den Verkauf von Kilometerheften zugeflossen seien, die erst im Jahre 1908 benützt worden seien. Wie hoch der hierauf entfallende Betrag sei, lasse sich nicht berechnen; es sei aber wohl die Annahme berechtigt, daß er mindestens nicht niedriger sei, als der vorerwähnte Ausfall von 1/2 Million.

Die Einnahmen aus dem Güterverkehr betragen

1907	62,8 Millionen
1908	59,9 „
also 1908 weniger	2,9 Millionen

Der Ausfall sei in der Hauptsache auf den bestehenden Niedergang der Konjunktur zurückzuführen.

Für Überlassung von Bahnanlagen und Leistungen für Dritte:

1907	2,9 Millionen
1908	4,2 „
also 1908 mehr	1,3 Millionen.

In der Hauptsache (1,2 Millionen) sei diese Mehreinnahme durch die gegen früher geänderte Verrechnungsweise des Verwaltungsaufwandes für den Eisenbahnbauetat verursacht. Wählbar nämlich dieser Aufwand früher im Bauetat selbst unmittelbar verbucht worden sei, werde er seit 1908 zunächst mit den Betriebsausgaben verrechnet und es erhalte der Betriebsbetriebs-Ertrag hierfür nach bestimmten Prozentsätzen des Bauaufwandes auf Schluß des Rechnungsjahres, für 1908 erstmals den vorerwähnten Betrag von 1,2 Millionen. Dieser Mehreinnahme

des Betriebsbetriebs stehe also eine gleich große Mehrausgabe — die in der Hauptsache auf den Personalaufwand entfalle — gegenüber. Um einen zutreffenden Vergleich mit 1907 durchführen zu können, erscheine es daher besser, sowohl in Einnahme, wie in Ausgabe den Betrag von 1,2 Millionen abzusehen; es werde hierauf nachher noch zurückgekommen werden.

Die Erträge von Veräußerungen erbrachten	1907	1908
	2,9 Millionen	1,7 „
also 1908 weniger	1,2 Millionen.	

Diese Mindereinnahme rühre hauptsächlich davon her, daß im Jahre 1907 die Verkaufspreise für Altmaterial wesentlich günstiger gewesen seien, als 1908; mit Rücksicht hierauf seien auch 1907 die Bestände an Altmaterial losgeschlagen worden, während jetzt bei den ungünstigen Preisverhältnissen mit dem Verkauf möglichst zurückgehalten werde.

Die übrigen Unterschiede seien von geringerer Bedeutung.

b. Ausgaben:	Die gesamten persönlichen Ausgaben betragen	1907	1908
		35,6 Millionen	40,9 „
also 1908 mehr		5,3 Millionen.	

Wie bereits erwähnt, entfalle der Betrag von ungefähr 1,2 Millionen auf den jetzt hier verrechneten Verwaltungsaufwand des Eisenbahnbauetats und wäre daher hier bei der Vergleichung auszuscheiden. Der übrige Mehraufwand von 4,1 Millionen sei in der Hauptsache auf die Vermehrung der Beamtenstellen, die Aufbesserung der Gehälter der Beamten und Erhöhung der Löhne der Arbeiter, auf die Zunahme der Ruhegehälter, der Zuschüsse an die Arbeiter-Krankens- und Pensionskassen und der Unterhaltungen zurückzuführen. Dieser Mehraufwand werde bis zum Eintritt des Beharrungszustandes der neuen Gehaltsbestimmungen sich noch weiter erhöhen.

Für Beschaffung der Betriebsmaterialien, Unterhaltung und Ergänzung der Ausstattungsgüter betragen die Ausgaben

1907	12,3 Millionen
1908	13,9 „
also 1908 mehr	1,6 Millionen.

Zum Teil beruhe dieser Mehraufwand auf der gegen 1907 eingetretenen Steigerung der Kohlenpreise (von etwa 4 Proz.), im übrigen auf der Zunahme der Leistungen der Lokomotiven, die durch die reiche Ausgestaltung des Fahrplans verursacht wurde.

Für Unterhaltung, Ergänzung und Erneuerung der baulichen Anlagen wurden verausgabt

1907	11,7 Millionen
1908	12,2 „
1908 mehr	0,5 Millionen.

Der Aufwand für die Bahnunterhaltung sei im Jahre 1908 etwas geringer als 1907 gewesen, dagegen seien 1908 für 4,4 Millionen Oberbaumaterialien gegen 2,8 Millionen im Jahre 1907 abgegeben worden, also für 1,6 Millionen mehr; es werde sich hier im Jahre 1909 ein entsprechender Minderaufwand ergeben.

Für Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der Betriebsmittel und maschinellen Anlagen betrug der Aufwand

1907	9,0 Millionen
1908	13,1 „
also 1908 mehr	4,1 Millionen.

Zum kleineren Teil sei dieser Mehraufwand durch die Erhöhung der Löhne der Werkstättenarbeiter und durch die Steigerung der Materialpreise veranlaßt. Zum überwiegenden Teil (über 3 Millionen) rühre er davon her, daß, während in der Budgetperiode 1906/7 für Erneuerung abgängiger Fahrzeuge nur etwas über 2 Millionen vorgezogen waren, in dem Budget 1908/09 für diese Zwecke 4,9 Millionen entfaltete, die bereits zum größten Teil (3,6 Millionen) verwendet seien. Im Jahre 1909 werde dafür gegen 1908 hier ebenfalls ein entsprechender Minderaufwand eintreten.

Die bei den übrigen Titeln eintretenden Mehr- oder Minderverwendungen seien von geringerer Bedeutung.

Lasst man aus den vorangegebenen Gründen den Verwaltungsaufwand für den Eisenbahnbauetat bei den Einnahmen und Ausgaben außer Betracht, so ergebe sich folgendes Bild:

Es betragen	1907	1908	also 1908 mehr + weniger -
	Millionen Mark		
die Betriebseinnahmen	101,2	96,5	- 4,7
die Betriebsausgaben	73,6	83,5	+ 9,9
der Betriebsüberschuß also	27,6	13,0	- 14,6
der Betriebskoeffizient	72,7	86,5	+ 13,8

Das Erfordernis der Eisenbahnschuldentilgungskasse für Verzinsung (abzüglich Aktivzinsen) und für Tilgung der Eisenbahnschuld betrug:

1907	16,5	18,3	+ 1,8
1908	8,4	8,8	+ 0,4
zusammen	24,9	27,1	+ 2,2

Während im Jahre 1907 (wie auch in den vorhergegangenen Jahren bis einschließlich 1903) die Eisenbahngefälle (Reinertrag der Staatsbahnen und der Nebenbahnen) das Erfordernis der genannten Kasse an Zinsen und Tilgungsquoten vollständig gedeckt, ja sogar noch in mehr oder minder erheblichem Maße über-

troffen habe, bleibe der Reinertrag von 1908 erheblich unter dem Zinsfordernis. Wenn auch für 1909, also für das zweite Budgetjahr, im Hinblick auf die vorerwähnten, das Jahr 1908 zugunsten von 1909 belastenden Umstände und die bereits getroffenen Maßnahmen zur Einschränkung des Aufwandes ein günstigeres Ergebnis zu erwarten sei, vorausgesetzt, daß der Verkehrsrückgang sich nicht noch weiter steigere, so sei doch im Hinblick auf die dauernde Steigerung der persönlichen Betriebsausgaben auf eine baldige Wiederherstellung des früheren günstigen Verhältnisses nicht zu rechnen, wenn nicht besondere Maßnahmen getroffen würden. Bei dieser Sachlage erscheine es unbedingt geboten, daß die Eisenbahnverwaltung Vorkehrungen treffe, um wieder dahin zu gelangen, daß durch die Betriebseinnahmen nicht nur die Betriebsausgaben, sondern auch die Aufwendungen für Verzinsung und Tilgung der Eisenbahnschuld gedeckt würden. Die Verwaltung habe inzwischen schon im inneren Dienst Maßnahmen eingeleitet, die eine möglichst sparsame Wirtschaftsführung und eine fortgesetzte Kontrolle hierüber bezwecken; weitere Vereinfachungen und Ersparnisse würden z. Bt. noch geprüft. Es erscheine aber, wenn der angestrebte Zweck erreicht werden solle, auch geboten, zu untersuchen, ob nicht durch eine Einschränkung des Fahrplans nachhaltige Ersparnisse ohne empfindliche Beeinträchtigung des Verkehrs gemacht werden könnten. Im Güterverkehrsverkehr sei durch den Fahrplan selbst Vorkehrungen getroffen, daß sich die Zugleistungen möglichst dem Verkehrsbedürfnis anpassen; es handle sich daher noch um den Personenzugsfahrplan.

Wie sich dieser seit dem Jahre 1904 entwickelt habe, sei aus folgenden Zahlen zu ersehen:

	Summe aller dem Personenverkehr dienenden Züge (einschl. Vorortzüge)	Zugkilometer
im Sommerdienst 1904		5 849 340
im Sommerdienst 1908		6 985 619
also Zunahme um		1 136 279 oder + 19,4 %
im Winterdienst 1904/5		7 604 904
im Winterdienst 1908/9		9 126 276
also Zunahme um		1 521 372 oder + 20 %

Daraus ergebe sich, daß eine sehr erhebliche Vermehrung der dem Personenverkehr dienenden Züge stattgefunden habe, insbesondere auch veranlaßt durch die Einführung der Tarifreform (1. Mai 1907), während die Einnahmen aus dem Personenverkehr infolge der durch die Tarifreform (2 Pf.-Tarif) eingetretenen erheblichen Tarifherabsetzung sowie infolge der Wirkungen der Fahrkartensteuer herabgegangen seien. Es sei daher gewiß gerechtfertigt, wenn dahin getrebt werde, ein etwas besseres Verhältnis zwischen den Einnahmen aus dem Personenverkehr und den Ausgaben für diesen Verkehr herbeizuführen. Es werde ferner darauf hingewiesen, daß auch die Schweizerischen Bundesbahnen, die unter finanziellen Schwierigkeiten leiden, ebenfalls mit Beginn des Sommerfahrplans eine wesentliche Reduktion im Fahrplan eintreten ließen und auch die Saisonzüge erst mit dem 1. Juli führten.

Bei der Prüfung sei davon ausgegangen worden, auf welchen Strecken und in welchen Tageszeiten eine etwas zu reiche Ausgestaltung des Fahrplans vorliege und wo bei Wegfall einzelner Züge andere Züge vorhanden seien, die den Verkehr der Wegfallenden aufzunehmen vermöchten. Es könne dabei zunächst nur der Fahrplan der Personenzüge in Betracht kommen, da bezüglich der dem durchgehenden Verkehr dienenden Schnell- und Eilzüge die Verwaltung an die Abmachungen mit den Nachbarbahnen gebunden sei. Es sei aber auch hier eine Prüfung im Gang, ob nicht künftig auch bezüglich dieser Züge, insbesondere auf der Hauptbahn, eine Einschränkung oder wenigstens eine Zusammenlegung möglich sei.

Die Verwaltung schlägt auch den Wegfall einzelner beschleunigter Personenzüge oder die Einfügung weiterer Gatte bei solchen vor. Im Hinblick auf die Erörterungen, die über diese Züge seinerzeit bei der Einführung der Tarifreform mit der Zweiten Kammer der Landtage stattgefunden haben, sei der Verwaltung aus dem fraglichen Vorschlag die Nichterhaltung eines der Kammer gegebenen Versprechens zum Vorwurf gemacht worden. Dieser Vorwurf könne als begründet nicht anerkannt werden. Die Verwaltung habe die beschleunigten Personenzüge in dem Umfang, wie sie sie in Aussicht gestellt hatte, seinerzeit eingeführt, auch aufrecht erhalten, ja zum Teil — z. B. durch Führung sehr beschleunigter Sonntagszüge zwischen Karlsruhe und Baden, Einführung eines Paars solcher Züge auf der Strecke Radolfzell-Sigmaringen im Winterdienst 1908/09 — vermehrt. Selbstverständliche Voraussetzung bei Einführung dieser Züge sei gewesen, daß deren Beibehaltung durch die Entwicklung des Verkehrs und insbesondere auch durch die infolge der Tarifverbilligung zu erwartende erhebliche Verkehrsvermehrung, sowie nach der gesamten finanziellen Lage der Staatsbahnen sich rechtfertigen lasse. In dieser Hinsicht hätten sich aber, wie vorhin gezeigt, die Verhältnisse seit jenen Verhandlungen im Landtag wesentlich geändert. Dabei müsse ausdrücklich hervorgehoben werden, daß die Verwaltung keineswegs an die Zurückziehung des Zugpaars Radolfzell-Sigmaringen bezüglich der beschleunigten Personenzüge überhaupt denke, sondern daß sie nur eine Einschränkung dieser in dem Umfang vorschläge, wie es nach ihrer Meinung nach Lage der Finanzverhältnisse geboten erscheine.

Die durch die Ersparnis an Zugkilometern zu erwartende Kostenersparnis sei für den Sommerfahrplan 1909 zu 250 000 M. ermittelt.

Auch bei Durchführung der von der Verwaltung vorgeschlagenen Kürzung des Fahrplans werde dieser übrigens sowohl hinsichtlich der Schnell- und Eilzüge, wie auch der Personenzüge, immer noch reichlich ausgestattet sein, als der Sommerfahrplan 1907.

Die von der Verwaltung — unter ausdrücklicher Billigung der Gesamtregierung — vorgeschlagenen Maßnahmen seien veranlaßt durch die ernste Sorge um die gedeihliche finanzielle Weiterentwicklung unserer Staatsbahnen. Wenn auch nach Überwindung der damaligen Wirtschaftskrisis auf eine abermalige Steigerung der Betriebseinnahmen, insbesondere auch aus dem Güterverkehr, zuversichtlich gehofft werden dürfe, so sei doch andererseits nicht zu übersehen, daß die erhebliche finanzielle Verbesserung der Beamten und Arbeiter eine nachhaltige wesentliche Erhöhung der laufenden Betriebsausgaben bedinge und daß ferner das noch auf eine Reihe von Jahren infolge der Bahnhofsarbeiten und der Erweiterung des Staatsbahnnetzes reich anwachsende Anlagekapital der Staatsbahnen steigende Mehrausgaben für Verzinsung und Tilgung erfordere. Wie die Großherzogliche Regierung wiederholt erklärt habe, halte sie die Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit der Staatsbahnverwaltung für eine höchwichtige Aufgabe; dafür sei aber die befriedigende Ordnung der finanziellen Verhältnisse dieser Verwaltung von ganz besonderer Bedeutung.

Der Eisenbahnrat möge, bei der Beurteilung der Vorschläge, die die Verwaltung für die Gestaltung des Sommerfahrplans 1909 gemacht habe, diese wichtigen Erwägungen in Rücksicht ziehen. Es falle gerade dieses Mal dem Eisenbahnrat bei seinem Gutachten eine besonders bedeutungsvolle Aufgabe zu.

Über den Verlauf der an diese Erklärungen des Herrn Ministers sich anschließenden Debatte wird demnächst weitere Mitteilung folgen.  
Die Sitzung war um 6 Uhr abends geschlossen.

## Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 8. März.

Präsident Graf Stolberg eröffnet 2¼ Uhr die Sitzung. Am Bundesratsstische: Staatssekretär Kraetke.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Postetats. Bei Titel „Außerordentliche Zulagen für die mittleren und unteren Kanzleibeamten in der Provinz Posen und in den gemischtsprachigen Teilen der Provinz Westpreußen“ erklärt Abg. Dr. Trzcinski (Pole): Wir bekämpfen die Ostmarkenzulage nach wie vor, da sie nicht als Teuerungszulage zu betrachten ist, sondern politischen Zwecken dient. Der Titel wird bewilligt.

Bei Titel „Beiträge zu den Betriebskrankenstellen für die bei den Post- und Telegraphenanstalten beschäftigten Krankenversicherungspflichtigen Personen“ tritt Abg. Lehmann-Wiesbaden (Soz.) für die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Familienangehörigen der Beamten ein.

Der Titel wird bewilligt.  
Bei Titel „Zuschüsse zu den Kleiderkassen für Beschaffung der Dienstkleider für die Unterbeamten“ warnt Abg. Jrl (Zentr.) davor, die Ausführung der Dienstkleider in eigene Regie zu nehmen.

Staatssekretär Kraetke: Mit dem Vorredner stimme ich völlig darin überein, daß die Innungen mehr als jeher beteiligt werden sollen.

## Die Kammerwahlen in Italien.

(Telegramm.)

Rom, 8. März. Bis heute früh 5 Uhr waren 357 Wahlergebnisse bekannt. Gewählt sind 169 Ministerielle. Dieselben verlieren 42 Sitze und gewinnen 32. Die konstitutionelle Opposition verliert 2 Sitze, gewinnt 16, die Sozialdemokraten verlieren 7, gewinnen 2, die Katholiken verlieren 6, die Radikalen verlieren 5, gewinnen 12, die Republikaner verlieren 5 Sitze. Außerdem haben 41 Stichwahlen stattgefunden. Wiedergewählt sind die Minister Carcano und Rada, sowie die Unterstaatssekretäre Rompilj und Ciuffelli und der Kammerpräsident Marcora. In Genua haben die Sozialdemokraten keinen Sitz gewonnen, sondern kommen in Stichwahl mit den Konstitutionellen.

## Zur Lage am Balkan.

(Telegramme.)

Konstantinopel, 8. März. Der stellvertretende Minister des Äußeren erklärte zu den in auswärtigen Blättern aufgetauchten Meldungen von einer Befriedigung serbischer Ansprüche durch Abtretung eines Streifens des Sandschak Novibazar, daß der Fortschritt hiervon nichts bekannt sei. Es sei völlig ausgeschlossen, daß die Türkei darauf eingehen würde. Es könne sich höchstens um die Bahnlinie Madar-Lesch handeln. Serbien habe früher den Wunsch geäußert, diese Linie selbst zu bauen, um eine Verbindung mit dem Meere zu haben. Die Türkei müsse aber auch dieses Projekt ablehnen, da sie den Bahnbau selbst auszuführen gedenke.

Konstantinopel, 8. März. Die Zeitung „Sabah“ meldet: Die Porte teilt dem Kriegsministerium mit, daß Serbien und Montenegro die Verträge geben, die außerordentlichen Kriegsvorbereitungen seien nicht gegen die Türkei gerichtet.

Sofia, 7. März. Fürst Ferdinand ist gestern hier eingetroffen. Aus dem Donaugebiet werden große Heberleistungen gemeldet. In den Bezirken Tutrakan und Silistria stehen mehrere Dörfer unter Wasser.

Cetinje, 8. März. Das Amtsblatt bespricht in einem Leitartikel das Uebereinkommen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei und sagt: Die Mächte haben auf dem Berliner Kongress Oesterreich-Ungarn Bosnien und die Herzegovina anvertraut, als diese Provinzen ein Streitobjekt zwischen den serbischen Fürstentümern und der Türkei bildeten. Oesterreich-Ungarn ist daher nicht Eigentümer, sondern eine Partei gegenüber den serbischen Ländern.

Paris, 7. März. Bei dem gestrigen Empfang des österreichisch-ungarischen Botschafters durch Minister Pichon überreichte Graf Khevenhüller eine Abschrift des Abkommens zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei.

St. Petersburg, 7. März. Zu Ehren des türkischen Ministers des Äußeren Nisfat Pajda fand heute beim Minister des Äußeren Tswolski ein Diner statt.

## Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 8. März.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise reiste am Samstag nach Strazburg zum Besuch Höchstehrer greifen Erzieherin der Gräfin Erlach und kehrte abends wieder hierher zurück.

Am gestrigen Sonntag besuchte Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise begab sich heute nacht 1 Uhr 2 Minuten von hier nach Sigmaringen, um an der heute dort stattfindenden Beizeungsfeier der vereinigten Fürstin Maria Theresia von Hohen-

zollern teilzunehmen. Ihre Königliche Hoheit gedenkt heute abend 12 Uhr 3 Minuten wieder hier einzutreffen. Als Vertreter Ihrer Königlichen Hoheit des Großherzogs wohnte Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max der Trauerfeier in Sigmaringen bei.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Legationsrat Dr. Seh und den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch zur Vortragserstattung. Hierauf meldeten sich: der Hauptmann von Pestel, Kompagniechef im Infanterieregiment Prinz Karl (4. Großherzoglich Hessischen) Nr. 118, Rittmeister Schulz, Kompagniechef im badischen Trainbataillon Nr. 14, bisher im Westpreussischen Trainbataillon Nr. 17 und Assistentarzt Fischer im 1. badischen Leibgrenadierregiment Nr. 109.

Nachmittags und abends hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge der Geheimeräte Dr. Freiherr von Babo und Dr. Nicolai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute abend 7 Uhr den Präsidenten des Deutschen Flottenvereins Großadmiral von Köster und das Präsidialmitglied des Vereins Konteradmiral a. D. Weber. Anschließend fand im Großherzoglichen Palais eine Abendtafel statt, zu der an die beiden Genannten und eine Anzahl weiterer Personen Einladungen ergangen waren.

\*\* Reichsausschuß für das ärztliche Fortbildungswesen. Ein kurzfristiger Zyklus über soziale Medizin und Hygiene mit besonderer Berücksichtigung der sozialen Gesetzgebung und Jugendfürsorge wird vom Zentralkomitee für das ärztliche Fortbildungswesen in Preußen unter Förderung des Reichsausschusses für das ärztliche Fortbildungswesen und in Verbindung mit dem Seminar für soziale Medizin in Berlin vom 17.—30. April ds. Js. veranstaltet. Zur Teilnahme an dem Zyklus ist jeder deutsche Arzt unentgeltlich berechtigt; es wird lediglich eine Schreibgebühr (M. 10.—) zur Deckung der sächlichen Unkosten erhoben. Alle Zuschriften sind zu richten an das Bureau des Zentralkomitees, Berlin NW. 6, Luisenplatz 2-4 (Kaiserin-Friedrich-Haus für das ärztliche Fortbildungswesen), wo auch Programme unentgeltlich erhältlich sind.

(Großherzogliches Hoftheater.) Am Samstag ist hier, wie in Hamburg und überall, wo sie aufgeführt wurde, die einaktige komische Oper „Perle und Schale“ nach Raupach, von Richard Baika und Rodes-Wilo, Musik von Leo Blech, mit außerordentlich sympathischem Beifall aufgenommen worden. Es war, als ob man etwas im modernen musikalischen Schaffen lange Vermissenes freudig wiederbegrüßte. Die amnuttige Wiederkehr des Beifalls wirkt wie eine Wiederholung des alten beliebten Singspiels in modernen sehr gefälligen musikalischen Formen. Man hat sogar gesagt, daß es Leo Blech in seinem neuen Stil gefunden hat, der als Muster für die Entwicklung des komischen Musikstücks zu betrachten ist. Jedenfalls hat es Leo Blech verstanden, mit Heiterkeit und Humor und vielen originellen Einfällen, eine wohlthuende Übereinstimmung des musikalischen und des szenischen Bildes zu erzielen, so daß Musik und Libretto sich gegenseitig die Arme reichen und als ein sich vortrefflich ergänzendes Paar fröhlich einberühren. Der behaglich veraltete, aber geschickt gruppierte Wiederkehrstoff erhält in dem mit entwidelter moderner Kunst zugechnittenen musikalischen Gewande, ganz neue wirksame Reize. Der Komponist hat die komische Oper seinem Freunde und Lehrer Humperdinck gewidmet, dessen Kunst ist sehr entspricht, und dem sie gewiß manche Anregung verdankt. Bei der liebenswürdigen Melodik und der leichtflutenden Weichheit der Orchestration, die eine sichere Beherrschung der technischen Mittel zeigt, erscheint das kleine Werk wohl leichter als es ist, und man spürt nicht, daß es an den Kapellmeister und die Sänger recht hohe Ansprüche stellt. Unter der verständnisvollen, sicheren musikalischen Leitung durch Kapellmeister Lorenz und bei der geschickten Regie durch Herrn Busch wurden aber Orchester und Darsteller diesen Ansprüchen in bester Weise gerecht und brachten die originelle Musikkomödie zu ihrer vollen lustigen Wirkung. — Die Handlung spielt in einer Kleinstadt um 1830. Einem alten Schrank ist die Hauptrolle zuerzählt, den die Witwe Wilmers bei der heiratslustigen schönen Witwe Gertrud, die die Auserkorene des verwitweten Bürgermeisters Braun ist, unterbringt, um ihn vor der drohenden Pfändung zu bewahren. Der spinnäugige Ratsherr Lampe hat die Schrankhinterziehung bald herausgeschmüffelt und gerade als der gestrenge Bürgermeister bei Frau Gertrud bis zum Verlobungsstuf gekommen ist, klopft Lampe an die Tür. Der Bürgermeister wird im Schrank verborgen, den Lampe alsbald verriegelt. Frau Gertrud, die sich auf schlaue Weise den Bürgermeister sichern will, eilt hinaus, um den Fall stattdemselben klugen Tochterlein Else und ihr Liebhaber Bertel, der Sohn von Frau Wilmers, dem im Schrank sitzenden Vater, der um Befreiung steht, den bisher verweigerten Ehevertrag ab. Der befreite Bürgermeister sperrt nun, um auch seinen Spaß zu haben, das junge Paar in den Schrank und als die neugierigen Nachbarn aufmarschieren, finden sie darin zu allgemeinem Staunen nicht das erwartete Stadtoberhaupt, sondern Else und Bertel. Die schlagfertige Frau Gertrud nimmt die Täuschung auf sich und der Bürgermeister und Gertrud, wie Bertel und Else, liegen sich bei fröhlichem Quartett und Chorgesang als glückliche Paare in den Armen. Zum Schluß wird noch unter allgemeinem Gaudium der bestrafte Lampe in den Schrank gesperrt, der dann in feillichem Zuge wieder zu Frau Wilmers getragen wird. — Die kleinstädtischen Typen sind mit gutem Humor anschaulich gezeichnet, es gibt flotte Duette, Quartette und wirksame Ensemblestücke, auch gefällige Tänze und Marschbrythmen, bei denen man gut unterhalten ist. In der Darstellung fanden sich Jrl. Eshofer als Witwe Gertrud, Herr Schüller als Bürgermeister, Jrl. Tere als Else, Herr Busch als Bertel, sowie Herr Marx-Mannheim als Lampe (in Vertretung des erkrankten Herrn Noha), Jrl. Friedlein als Frau Wilmers und die Vertreter der kleineren Partien gelanglich und darstellerisch in die naive kleinstädtische Stimmung vortrefflich hinein und wurden unter vielen Hervorufen mit lautem Beifall bedacht. Den Schluß des Abends bildete das Valet „Der Spielmann“ von Joseph Forster, das bei reicher Ausstattung und ansprechender Musik ein märchenhaft ausgestattetes Rattenfängermotiv behandelt. Herr Allegri und Jrl. Stolz machten sich um die Aufführung besonders verdient, die eine recht freundliche Aufnahme fand; auch der anwesende Autor wurde wiederholt gerufen.

(Instrumentalverein Karlsruhe.) Zum ehrenden Gedenken an den vereinigten Grafen Friedrich von A. h. e. n. a. veranstaltete der Instrumentalverein am Sonntag nachmittag in

der evang. Stadtkirche eine kirchenmusikalische Feier, die bei äußerst zahlreicher Beteiligung einen stimmungsvollen Verlauf nahm. An der Ausführung des Programms beteiligten sich außer dem Vereinsorchester der auf 100 Mitwirkende verstärkte evang. Kirchenchor-Mühlburg, die Sopranfängerinnen Fräulein Bruntsch und Fräulein Jäck, Herr Konzertfänger Wehbecher, Herr Schulz (Violine) und Herr O. Schied (Orgel). Letzterer eröffnete die Reihe der Vorträge mit Bachs Präludium und Fuge H-moll und zeigte sich in der technisch wie musikalisch gleich rühmlichen Wiedergabe als ein trefflicher Solopfeiler; auch die geschmackvolle Behandlung des Instruments bei den Begleitungen ist lobend zu erwähnen. Fräulein Bruntsch sang mit warmer Empfindung und ausgezeichnete Verwendung ihrer voluminösen und langdringlichen Altstimme die Bachsche Cantate „Schlage doch gewünschte Stunde“, während Fräulein Jäck sich mit dem „Vater unser“ von Krebs als eine Sängerin von guten stimmlichen Qualitäten und ansprechendem Vortrag vortheilhaft einführte. Das Vereinsorchester, das in den verschiedenen Begleitungen ein reiches Feld der Betätigung hatte, brachte außerdem einen Sinfoniesatz von Bach zu Gehör, in welchem Herr Ludwig Schulz den Soloviolinpart mit sehr guter Technik, hübschem Ton und geschmackvoller Auffassung spielte. Ganz erfreuliches leistete der gemischte Chor, der sich sowohl in der effektvollen und passenden Lieddichtung „Otern“ von Th. Kunz, als auch in den Chorätzen der am Schluß des Programms zur Wiedergabe gebrachten „Geistl. Kantate“ von A. Ruzel durch überraschende Ausgeglichenheit, frischen Singsinn und Präzision auszeichnete. Mit dem Chor, dem Orchester und der Orgel vereinigten sich in der genannten Kantate Fräulein Jäck als Sopran und Herr Wehbecher als gesungener, kräftiger Bariton zu einer fesselnden Gesamtwirkung, welche den Genuß an dem dankbar geschriebenen, durch Wohlklang des Satzes und geschickte Instrumentierung sich auszeichnenden Werke noch erhöhte. Neben den ausführenden Kräften gebührt Herrn Musikdirektor Theodor Kunz, dem verdienstvollen künstlerischen Leiter des Chores, die herzlichsten Glückwünsche für die in allen Teilen so gelungene Gedächtnisfeier.

(Die Frauen und die Sozialpolitik.) Wir werden um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht: Schon lange eritrebt es die badische Gruppe der freien kirchlich-sozialen Konferenz, auch eine besondere Frauengruppe zu bilden und ist der Vorsitzende der Konferenz bisher auf jeder Generalversammlung wachsam dafür eingetreten. Eine erfreuliche Folge davon ist es nun, daß sich hier und da bereits Anzeichen regen, wie unsere kirchlich-sozialen Frauen die Aufgaben gegen ihre Mitmenschen und die Verantwortung vor dem eigenen Gewissen ernst nehmen und mit praktischer Arbeit an ihnen in Abhängigkeit stehenden Schwachen begonnen haben. Um ein größeres Interesse hierfür bei unseren gebildeten Frauen zu wecken, beabsichtigt Herr Stadtbaurat Vender-Bruchsal am Donnerstag den 11. März um 5 Uhr nachmittags in der „Karlsburg“ in Karlsruhe einen Vortrag zu halten über das Thema: „Kirchlich-sozial und die Frauen“. Es werden dazu namentlich alle Frauen und Jungfrauen herzlich eingeladen, die Ohr und Herz einem Wahrwort aus bereitem Munde nicht verschließen wollen, das in unserer Zeit sozialer Missstände und der Not der arbeitenden Frau nicht ernst genug genommen werden kann.

(Arbeiterdiskussionsklub.) Am Dienstag den 9. März, abends halb 9 Uhr, wird Stadtpfarrer Jaeger den zweiten Vortrag über „Mensch und Natur“ halten; dieser Vortrag wird auch für diejenigen verständlich sein, die am vergangenen Dienstag nicht im Klub waren. Der Redner wird erörtern, wie Kant die beiden Fragen: „Was soll ich tun?“ und „Was darf ich hoffen?“ beantwortet hat. Der Vortrag wird im großen Saal des Gemeindehauses, Mäckerstraße 20, stattfinden.

(Jeanne van Oldenbarnevelt), Spezialistin für Gesang, hygienisches Sprechen und Atemgymnastik in Berlin, wird hier am Freitag den 12. März im großen Mathausaal einen Vortrag über die Atmungskunst des Menschen im Dienste der Kunst und Wissenschaft und die Atmungskunst des Menschen in Verbindung mit Ton- und Wortbau des Gesangs, der Deklamation und des Sprechens. Eintrittskarten sind in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert zu haben.

(Der hiesige Gesangsverein „Concordia“) wird in Frankfurt a. M. beim Wettstreit um den Kaiserpreis den Chor „Die neue Nacht“ von seinem Dirigenten Theodor Gerlach zum Vortrag bringen, nachdem von der Kommission in Berlin die Genehmigung zur Wahl dieses Chores eingetroffen ist.

(Sitzaktion für Südtalien.) Auf die Mitteilung des Stadtrats an das deutsche Hofkomitee in Berlin, daß der auf Anregung der Stadtverwaltung dahier gebildete Hilfsauschuß die Summe von 2823,03 M. an Geldspenden für die durch die Erdbebenkatastrophe geschädigten Bewohner Südtalians gesammelt und dem badischen Landesverein vom Notenkreuz zur Verfügung gestellt habe, hat das Komitee dem Stadtrat „für die hochherzige Gabe“ aufrichtigsten Dank ausgesprochen und gebeten, solchen auch denen zum Ausdruck zu bringen, welche an der Spende beteiligt sind.

(Die Direktion des städtischen Gaswerks) berichtet an den Stadtrat, daß der Betrieb der neu erbauten Wassergasanstalt mit dem Betrieb des Gaswerkes II im Laufe des Winters so verbunden worden sei, daß die Störungen in der Gasbeleuchtung, wie sie zu Ende des vorigen Jahres hervorgerufen sind, verschwinden seien. Insbesondere sei das Mischungsverhältnis der beiden Gasarten, das in solchen Fällen unter Berücksichtigung der Rohmaterialien und anderer Faktoren ermittelt werden müsse, festgestellt. Die Erzeugung von Wassergas ist seit kurzem bis zum Herannahen des nächsten Winters ausgekehrt.

(Aus dem Polizeibericht.) Gestern nachm. 5 Uhr ist in einem Hause der Steinstr. dadurch ein Brand entstanden, daß ein im 5. Stock in das Kammer eingemauertes Balken Feuer fing, das sich alsdann auf das in der Decke liegende Gebälk übertrug. Das Feuer wurde durch die herbeigerufenen Feuerwehrleute in zehn Minuten gelöscht. — Ein Mann in der Kapellenstr. bestellte von einem Kohlenhändler in der Weihenstraße zehn Zentner Kohlen. Als ihm die Kohlen in Körben geliefert und schon ein Korb in den Keller getragen war, schien es dem Empfänger, als könnten die Körbe unmöglich einen Zentner Kohlen enthalten. Er ließ daher den 2. Korb nachwiegen, wobei er feststellte, daß dieser nur 87 Pfund wog. Darauf wies er die Kohlen zurück, ohne vorher festgestellt zu haben, welches Gewicht die übrigen Körbe enthielten. Der Kohlenhändler bat den Empfänger, er möchte doch keine Anzeige machen, worauf dieser im allgemeinen Interesse nicht einging. — Am 5. d. kam einem Studierenden im Friedrichsbad sein Portemonnaie mit 145 M. und eine silberne Rem.-Uhr mit silberner Kette im Werte von 40 M. abhandeln. — In verfloßener Nacht traf ein verheirateter, 47 Jahre alter Bahnhofsbeamter aus Grünwinkel, der einen künstlichen Arm hat, in einer Wirtshaus in Mühlburg mit einem dem Namen nach unbekanntem Fabrikarbeiter aus Buda zusammen, der ihm aus irgend einem Grunde schon lange feindselig gesinnt ist. Der Fabrikarbeiter bemerkte dem Bahnhofsbeamten gegenüber: „Wenn er nicht nur einen Arm hätte, würde er etwas anderes mit ihm machen.“ Als später der Bahnhofsbeamter seinen Heimweg antrat, wurde er von dem Fabrikarbeiter verfolgt, der ihm vor der Wirtshaus fünf Stiche in Kopf, Rücken und rechten Oberarm versetzte und ihn dadurch lebensgefährlich verletzte. Der Bahnhofsbeamte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht. Die Kriminalpolizei verfolgt den Täter.

benzgefährlich verletzte. Der Bahnhofsbeamte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht. Die Kriminalpolizei verfolgt den Täter.

(Baden, 7. März.) In der städtischen Turn- und Festhalle fand heute nachmittag das dritte und letzte der vom Stadtrat veranstalteten Volkskonzerte statt, welches sich wiederum eines außerordentlich zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Auf dem Programm standen diesmal die Orchestersinfonie von Haydn, das Konzert in F-dur (für Violine, Flöte, Oboe und Trompete mit Begleitung des Streichorchesters) von Bach und das Vorspiel zu den „Meisterliedern“ von Richard Wagner. Sämtliche Werke fanden seitens des städtischen Orchesters unter Direktion des Kapellmeisters Paul Hein eine künstlerisch vollendete Wiedergabe. Das Publikum, zumeist dem Arbeiterstande angehörend, folgte mit regem Interesse den Darbietungen und spendete nach jeder Nummer reichlichen Beifall. — Die Anregung zur Veranstaltung dieser Volkskonzerte hat feinergearteter Oberbürgermeister Fieser gegeben und daß sie auf einen guten Boden gefallen ist, beweist das rege Interesse, welches denselben entgegengebracht wird. Oberbürgermeister Fieser und dem Stadtrat gebührt aufrichtigster Dank auch für diesen freizeitsozialpolitischen Wirkens.

(Konstanz, 8. März.) Zum Betriebe eines Motorbootverkehrs in der Rhodanzer Bucht und dem nächstgelegenen Teile des Rheins wurde in Konstanz eine Gesellschaft mit einem Kapital von 100 000 M. gegründet, welche die Fahrten, zunächst mit fünf Booten, im Mai d. J. aufnehmen will.

(Kleine Nachrichten aus Baden.) Bei der Reparatur einer Gasleitung in Mannheim explodierte das ausströmende Gas. Der verheiratete Infallatour Friedrich Braun von Feudenheim wurde derart an den Armen, auf der Brust, im Rücken und am Kopfe verbrannt, daß der Tod in kurzer Zeit eintrat. — Das Warenhaus Tiele, Mannheim, hat in Forstheim drei Häuser in der westlichen Karlsriedstraße um 485 000 M. angekauft, um auf dem Platze ein großes Warenhaus zu errichten. Nun hat auch das Warenhaus Geism. Knopf den Gasthof zum „Schwarzen Adler“ in Forstheim am Markt, wo die Firma bereits ihren Laden hat, um 650 000 M. und außerdem das daneben befindliche Anwesen von Privatier W. Gentel um 170 000 M. erworben, um einen Neubau für ihre Zwecke aufzuführen. — Zum Bahnbau Offenburg-Kehl haben die beteiligten Gemeinden einen Barbetrag von insgesamt 180 000 M. zu leisten. Offenburg bewilligte bereits 30 000 M., Sand 25 000 M., Willstadt 70 000 M. Somit sind noch 55 000 M. aufzubringen. — Auch in Freiburg wurde, wie in Karlsruhe, ein Zweigverein des katholischen Frauenbundes ins Leben gerufen, der bereits über 300 Mitglieder zählt. Der Gründungsversammlung, in welcher Frau Dr. Ammann-München einen Vortrag hielt, wohnte u. a. Weihbischof Dr. Julius Kunz bei.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Berlin, 8. März.) Der „Reichsanzeiger“ meldet, Seine Majestät der Kaiser nahm heute vormittag im Meinen Palais bei Potsdam den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini entgegen.

(Paris, 8. März.) Bei der Enthüllung des Denkmals für den früheren Ministerpräsidenten Floquet hielt Ministerpräsident Clemenceau eine Rede, in der er darauf hinwies, daß die republikanische Partei die Kraft des Landes wiederhergestellt und es in die Lage gebracht habe, die ihm heute die Bündnisse und Freundschaften sichere, die auf das Ansehen seiner Waffen gegründet seien. Indem Frankreich seine Unabhängigkeit und seine Würde unangefastet behalte, habe es, ohne irgend jemanden zu bedrohen, in Europa den Platz wieder eingenommen, der ihm durch das dauernde Interesse an der Erhaltung des Friedens angewiesen sei. — Mehrere revolutionäre Nationalisten veranstalteten bei der Feier feindselige Kundgebungen gegen die Regierung. Auch der Präsident Fallières wurde, als er über den Platz La Republique fuhr, mit Gestein und Fischen empfangen. Die Polizei nahm eine Anzahl Verhaftungen vor.

(Paris, 8. März.) Bei den letzten 15 Erstwahlen zur Kammer wurden 5 Radikale und Sozialistischer Radikale, ein geeinigter Sozialist, ein unabhängiger Sozialist und ein Kandidat der katholischen „Aktion libérale“ gewählt. In sieben Wahlbezirken sind Stichwahlen erforderlich.

(Turin, 8. März.) Der „Momento“ berichtet, daß eine Bulle des Papstes an die Kardinaläle verteilt worden sei, die das Recht der weltlichen Mächte bei den künftigen Papstwahlen aufhebt und den Kardinalen unter Androhung der Exkommunikation verbietet, irgendeine direkte oder indirekte Beeinflussung durch eine weltliche Macht während des Konklaves zu dulden.

(Madrid, 8. März.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Dekret, nach dem der Posten eines Generalinspektors der Arme geschaffen wird. Gleichzeitig wird die Ernennung des früheren Kriegsministers Ribeiro zum Generalinspektor bekannt gegeben.

(Gibraltar, 7. März.) Seine Majestät der König von Sachsen ist an Bord des Dampfers „Wilow“ gestern wohlbehalten vor Gibraltar angekommen und setzte seine Fahrt nach Algier fort.

(St. Petersburg, 6. März.) Nach einer heute veröffentlichten Verfügung des Ministerates soll das Gesetz über die Schließung der Freihäfen im Generalgouvernement des Amurgebietes und im Transbaikalgabiet am 14. März d. J. in Kraft treten.

(St. Petersburg, 7. März.) Wie die St. Petersburger Telegraphenagentur erfährt, ist die neun Mann starke Schutzwache des russischen Konsulats in Rescht (in Persien am Kaspijischen Meer) wegen des Erdbeutes der Lage in der Provinz Gilan um eine halbe Sotnie (50 Mann) verstärkt worden.

(Durban, 8. März.) Wie „Natal Mercury“ berichtet, wurde am Freitag in Johannesburg ein Abkommen unterzeichnet, wonach die Eisenbahn und der Hafen von Lorenzo Marques von den Engländern als Teil des Bahnsystems der südafrikanischen Union übernommen werden soll.

(Santiago de Chile, 7. März.) Der Finanzminister hat eine Kommission ernannt, die die Entscheidungen der Regierung in Salpeterangelegenheiten zu prüfen haben wird, namentlich solche, die die Zentralisation des Verkaufes von salpeterähnlichen Düngemitteln durch den Staat betreffen.

### Verschiedenes.

(Berlin, 7. März.) Der Gesamtauschuß der Spirituszentrale hat die Verkaufspreise um 5 Mark erhöht, abgesehen von denaturiertem Spiritus, dessen Preis unverändert bleibt. — Hamburg, 8. März. Der Aufsichtsrat der Hamburg-Amerika-Linie hat beschloffen, der demnächst einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, von der Verteilung einer Dividende abzusehen.

(Darmstadt, 8. März.) Leutnant de Beaulieu ist seinen schweren Verletzungen, die er auf der Modelbahn erlitten, heute erlegen.

(Stuttgart, 7. März.) Die 20 Jahre alte Tochter des Kammervirtuosen Kästle suchte ihren Hund, der der Trambahn zu nahe gekommen war, vor dem Überfahrenwerden zu retten. Dabei kam sie selbst zu Fall, wurde von dem Trambahnwagen erfasst und derartig gequetscht, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

(Neuenburg bei Forstheim, 8. März.) Auf der abschüssigen Straße bei Waldrennack, wo kürzlich schon eine Dame beim Tobeln gegen eine Telegraphenstange fuhr und verunglückte, haben sich gestern zwei junge Leute aus Forstheim schwere Verletzungen zugezogen.

(Rom, 8. März.) Der deutsche Archäologe Rau ist an einer Lungenentzündung gestorben.

(Turin, 8. März.) Die städtische Telephonzentrale wurde durch eine Feuerbrunst zerstört.

(Stockholm, 7. März.) Der Schriftsteller Gustaf af Geijer ist am 7. März gestorben.

(Kodvall (Texas), 8. März.) Ein Neger, der eine weiße Frau tödlich beleidigte, wurde von der Menschenmenge mit Gewalt aus dem Gefängnis geholt, an einen eisernen Pfahl gebunden und verbrannt.

(Kopstadt, 8. März.) Wie verlautet, ist das norwegische Segelschiff „Audland“ auf der Fahrt durch die Südrisbucht gestrandet.

### Von der Luftschiffahrt.

(Mannheim, 8. März.) Der Ballon Jahringen des Mannheimer Vereins für Luftschiffahrt landete nach sechsstündiger Fahrt in Friedberg i. Hessen. Die Landung ging glatt von statten.

(Norderney, 8. März.) Gestern nachmittag ist hier der Ballon „Eberfeld“ niedergegangen, der in Barmen aufgestiegen war. Er war in einer Höhe von 2700 Metern in dichten Nebel geraten und gewahrte plötzlich die See. In der Gondel befanden sich der Luftschiffer Erbsloch, sowie ein Herr und zwei Damen aus Bremen. Bei der Landung erlitt einer der Insassen einen Bruch des Schlüsselbeins.

(Paris, 8. März.) Unter Hinweis darauf, daß eine Anzahl französischer Offiziere bei Ballonfahrten in Deutschland gelandet sind, verbot der Kriegsminister mittels Rundschreiben den Offizieren, bei Ballonfahrten die Grenze zu überschreiten. Offiziere, welche bei Ballonfahrten von Änderungen der Windrichtung überrascht werden und dies als ein Fall von force majeure geltend machen wollten, würden sich einer nicht minder strengen Strafe aussetzen.

### Schneefälle und Lawinenstürze.

(Salzburg, 8. März.) Zu dem Lawinenunfall bei Böckstein ist zu berichten, daß bis heute vormittag bereits 18 Tote geborgen waren.

(Magenfurt, 7. März.) Der Schneefall hat in den letzten Tagen großen Schaden und viel Unglücksfälle verursacht. In Eisenkapfel wurden vier Holzarbeiter durch eine Lawine verschüttet. Drei von ihnen sind tot, der vierte wurde nach 72 Stunden gerettet. In Feistritz wurden vier Aechte von Lawinen getötet. In Trischen forderte ein Lawinensturz zwei Menschenleben.

(Bozen, 8. März.) Große Schneefälle in Cadone zerstörten die Straßen und brachten die Dächer einiger Häuser in Profenico ein. Sieben Personen wurden getötet.

### Großherzogliches Hoftheater.

#### Im Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 9. März. Abt. B. 43. Ab.-Vorst. „Der Widerspenstigen Zähmung“, komische Oper in 4 Akten von Gök. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 8. März 1909.

Während hoher Druck den Nordwesten Europas bedeckt, zieht sich von den britischen Inseln aus über die westliche Hälfte des Festlandes hinweg bis zum Mittelmeer ein Depressionsgebiet hin, das flache Minima über Südwestengland, Süddeutschland und Oberitalien enthält. Das Wetter ist in Deutschland vielfach trüb; mit Ausnahme des Westens herrscht noch Frost. Meist trübes und etwas rauhes Frostwetter mit stellenweisen Schneefällen ist zu erwarten.

#### Wetternachrichten aus dem Süden vom 8. März, früh:

Lugano Schneefall 1 Grad; Biarritz Regen 6 Grad; Nizza wolfig 1 Grad; Triest bedeckt 6 Grad; Florenz Regen 7 Grad; Rom bedeckt 8 Grad; Cagliari Regen 11 Grad; Brindisi halbbedeckt 6 Grad.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Simmel
6. Nachts 9 <sup>h</sup> II.	740.4	2.4	2.4	44	E	heiter
7. Morgs. 7 <sup>h</sup> II.	738.3	1.5	3.7	72	NE	bedeckt
7. Mittags. 2 <sup>h</sup> II.	738.7	7.6	3.2	41	W	W
7. Nachts 9 <sup>h</sup> II.	740.0	1.2	4.3	85	NE	W
8. Morgs. 7 <sup>h</sup> II.	738.0	0.3	3.9	79	W	W
8. Mittags. 2 <sup>h</sup> II.	740.2	5.5	4.2	62	SW	h. bedeckt

Höchste Temperatur am 6. März: 7.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1.1.

Niederschlagsmenge, gemessen am 7. März, 7<sup>h</sup> früh: 0.0 mm. Höchste Temperatur am 7. März: 7.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.7.

Niederschlagsmenge, gemessen am 8. März, 7<sup>h</sup> früh: 0.0 mm. Wasserstand des Rheins am 7. März, früh: Schusterinsel 0.60 m, gefallen 8 cm; Kehl 1.20 m, gefallen 2 cm; Maxau 2.92 m, gefallen 1 cm; Mannheim 1.62 m, gefallen 1 cm.

Wasserstand des Rheins am 8. März, früh: Schusterinsel 0.55 m, gefallen 5 cm; Kehl 1.15 m, gefallen 5 cm; Maxau 2.91 m, gefallen 1 cm; Mannheim 1.61 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Käß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

### Brant-Seide v. Mk. 1.35 ab

— Schon verzollt! — Verlangen Sie Muster! —

Statt jeder besonderen Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere treubesorgte, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Marie Rebekka Fentzling geb. Pflüger

ist heute nach langem, in Geduld ertragenen Leiden durch einen sanften Tod nach nahezu vollendetem 72. Lebensjahre in die ewige Heimat abgerufen worden.

Freiburg, den 6. März 1909.

- G. Fentzling, Veterinärarzt, Eugen Fentzling u. Familie, Alfred Fentzling u. Familie, Dr. Karl Fentzling, Emil Fentzling u. Familie, Frieda Bauer geb. Fentzling, Elise Heidenreich geb. Fentzling, Marie Fentzling, Otto Fentzling, Marie Fentzling geb. Kibling u. Tochter, Josef Bauer, Fritz Heidenreich, Privat in Zürich.

£.674

Die Einäscherung erfolgt in Basel, die Beisetzung in Schopfheim. — Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Handelshochschule Mannheim

(Gemeinschaftsunternehmen der Stadt und Handelskammer Mannheim, sowie der Universität Heidelberg. Landesherrlich bestätigt und der Aufsicht des Großh. Badischen Unterrichtsministeriums unterstellt.)

Das Vorlesungsverzeichnis nebst Studien-Nachrichten für das Sommersemester 1909 ist erschienen und kann vom Sekretariat der Handelshochschule Mannheim (Lit. C 6, 1) bezogen werden.

Der Lehrplan umfaßt: Volkswirtschaftslehre, Rechtslehre, Versicherungswissenschaft, Geographie und Warenkunde, Technologie, Theorie und Praxis der Handelstechnik, Methodik des kaufmännischen Unterrichts, allgemeine Geisteswissenschaften.

Die Vorlesungen und Fachkurse beginnen am 26. April. Anmeldungen werden vom 5. April ab vom Sekretariat der Hochschule und von der Quästur der Heidelberger Universität entgegen genommen.

Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Ordentl. Generalversammlung.

Die Kommanditisten unserer Gesellschaft werden hierdurch auf Sonnabend, den 27. März 1909, nachm. 3 1/2 Uhr, zu der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung nach unserem hiesigen Geschäftshause, Behrenstraße 43/44 Erdgeschoß, eingeladen.

- Verhandlungsgegenstände: 1. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Berichte der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsrats für das Jahr 1908. 2. Aufsichtsratswahlen nach Art. 21 des Statuts. Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Kommanditist, zur Stimmenabgabe bei den zu fassenden Beschlüssen sind nur diejenigen Kommanditisten berechtigt, deren Anteile mindestens acht Tage vor Berufung der Generalversammlung im Aktienbuche der Gesellschaft auf ihren Namen eingetragen sind, und welche ihre Anteile — oder Depotscheine der Reichsbank oder der Bank des Berliner Kassen-Vereins — spätestens einen Tag vor der Generalversammlung entweder bei einem Notar, oder in Berlin in unserem Effekten-Bureau, W. Behrenstraße 43/44, Bremen in unserem Effekten-Bureau, Stintbrücke 1, Frankfurt a. M. in unserem Effekten-Bureau, Roßmarkt 18, Hamburg bei der Norddeutschen Bank in Hamburg, Leipzig bei der Allgem. Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abteilung Becker & Co., Dresden bei der Allgem. Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden, Magdeburg bei dem Magdeburgischen Bank-Verein, bei dem Bankhause F. A. Neubauer, Mannheim bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Meiningen bei der Bank für Thüringen vorm. B.M.Strupp A.-G., Nürnberg bei der Bayerischen Disconto- u. Wechsel-Bank Augsburg A.-G., Aachen bei der Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft A.-G., Barmen b. d. Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp., Breslau bei dem Schlesischen Bankverein, bei dem Bankhause E. Heimann, bei dem Bankhause G. v. Pachaly's Enkel, in Karlsruhe i. B. bei dem Bankhause Veit L. Homburger, Straus & Co., Köln bei dem Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Cie., München bei der Bayerischen Hypotheken- u. Wechsel-Bank, bei der Bayerischen Vereinsbank und Stuttgart bei dem Bankhause Stahl & Federer A.-G. gegen Bescheinigung bis zur Beendigung der Generalversammlung hinterlegen.

Direction der Disconto-Gesellschaft. Die Geschäftsinhaber: Schoeller, Schinckel, Dr. Salomonsohn, Dr. Russell, Urbig.

Brauerei Schrempp

empfiehlt

„Fidelitas - Bier“

Jedem böhmischen hellen Bier mindestens gleichwertig Deutsches Erzeugnis!

Karlstraße 65

X.27

Fernsprecher Nr. 12 u. Nr. 612

Badischer Kunstverein.

Die diesjährige General-Versammlung findet Mittwoch den 24. März, nachmittags 3 Uhr, statt, wozu wir die verehrlichen Mitglieder hierdurch einladen.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Die verehrlichen Mitglieder werden zu der am Dienstag, 9. März d. Js., abends 8 Uhr, im großen Saale der Gesellschaft „Eintracht“ stattfindenden ordentlichen General-Versammlung ergebenst eingeladen.

Der Eintritt ist nur den Mitgliedern des Vereins gegen Vorzeigung der in ihrem Besitze befindlichen 1909er blauen Legitimationskarte gestattet. Für die selbständigen Hausfrauen ist die Galerie vorbehalten. Die Rechnungsnachweisungen nebst Bilanz für 1908 liegen in den Geschäftslokalitäten des Vereins, Jägerstraße 45/47, sowie in den Vereinsläden auf und können daselbst in Empfang genommen werden.

Bad. Rote Lose à 1 M. Nur Geldgewinne Ziehung 17. April 1909 3388 Bargewinne ohne Abzug 44000 M. 2 Hauptgewinne 20000 M. 3386 Gewinne 24000 M. 11 L. 10 M. Porto u. Liste 30 Pf. empfiehlt Lotterie-Unternehmer J. Stürmer Straßburg i. E. Langstraße 107

Handschuhe Krawatten Gürtel Schirme anerkannt vorzgl. Qualitäten empfehlen Ludwig Oehl Nachfolger Karlsruhe Kaiserstr. 112

Gewandtes Fräulein, 36 Jahre alt, tüchtig im Kochen und Haushalt, der Hamburger Küche vollkommen mächtig, das schon 6 Jahre ein Offizierskaplan führte und sehr gute Zeugnisse besitzt, sucht ähnliche selbständige Stellung. Offerten unter H. V. 2198 bef. Rudolf Wölfe, Hamburg.

6 Zimmer-Wohnung Stefaniensstr. In ruhiger Lage, Nähe des Schlossparks, ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Badezimmer, Balkon, Veranda nebst 2-4 Mansarden, 2 Stellern, Waschküche auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen Waldstr. 37, 2 Treppen. £.659

Bürgerliche Rechtsstreite. Öffentliche Zustellung einer Klage. £.672.21. Nr. 4512. Freiburg. Die Johann Dskar Greiner Ehefrau, Emilie geb. Keller in Winterthur, Klägerin, Prozeßvollmächtigter: Fritz Schmitt in Brnach, klagt gegen ihren Ehemann Jos. Dskl. Greiner in Union Hill-Nord-Amerika, Beklagten, früher in Winterthur, bzw. in Tümmingen bei Brnach, auf Grund des § 1568 B.G.B. Forderung des ehelichen Vermögens bezw. des § 1567 B.G.B. — Eheliche Verlassung — mit dem Antrage auf Scheidung der zwischen den Streitparteien am 5. Mai 1901 in Tümmingen bei Brnach geschlossenen Ehe aus Verschulden des Beklagten, fürsorglich auf Herstellung des ehelichen Lebens.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Zivilkammer des Gr. Landgerichts zu Freiburg auf Donnerstag, den 18. Mai 1909, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gericht zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Freiburg, den 2. März 1909. Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Glatte.

Konkursverfahren. £.642. Lohr. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Glaser- und Schreinermeisters Wilhelm Lohr ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden. Lohr, den 1. März 1909. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Frey.

Bekanntmachung. £.637. Nr. 3020. Oberkirch. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bierbrauereibesitzers Karl Straub in Oppenau ist zur anderweitigen Beschlußfassung über die dem Gemeinschuldner und dessen Familie zu gewährende Unterstützung und zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen eine Gläubigerversammlung berufen auf Samstag, den 13. März 1909, vormittags 9 Uhr. Oberkirch, den 4. März 1909. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schneider.

£.634. St. O. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Kajimir Schweizer in Reute wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. St. O., den 3. März 1909. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Knapp.

Konkurs. £.643. Tauberbischofsheim. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Schreinermeisters Josef Steinbach in Großrinderfeld ist zur Anhörung der Gläubigerversammlung über den vom Konkursverwalter beabsichtigten Verkauf der zum Nachlaß des Josef Steinbach in Großrinderfeld gehörenden Gegenständen aus freier Hand Termin bestimmt vor Großh. Amtsgericht hier Donnerstag, den 18. März 1909, vormittags 10 Uhr. Tauberbischofsheim, 2. März 1909. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Waldvogel.

Vermiethete Bekanntmachungen. Die Holzverfertigung des Forstamts Karlsruhe aus dem Distrikt Forstlach findet nicht am 12., sondern schon am Donnerstag, den 11. März, vormittags 9 Uhr, in der Bahnhofrestauration in Rappur statt. £.681

Vergabung von Bauarbeiten. Zur Herstellung einer Wegunterführung bei Km. 22 + 202 der Redartalbahn (Schneerbergstunnel) und einer hieran anschließenden Stützmauer sollen im Wege des öffentlichen Wettbewerbs nach Maßgabe der Verordnung Gr. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 folgende Arbeiten zur als-baldigen Ausführung vergeben werden. 1800 cbm Erdaushub, 520 cbm Mauerwerk, 300 qm Mauerflächflächen, 350 qm Wegbefestigung. Pläne und Bedingungen liegen zu den üblichen Dienststunden an Werktagen bei der unterzeichneten Dienststelle, Zimmer Nr. 11 auf, woselbst auch die Angebotsformulare von persönlich erscheinenden Bewerbern in Empfang genommen werden können. Die Angebote sind bis spätestens Samstag, den 13. März, vormittags 11 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen, anher einzulegen. £.638. Zuschlagsfrist 14 Tage. Eberbach, den 2. März 1909. Gr. Bahnbauinspektion.

Wasserleitungsarbeiten. Die Gemeinde Altheim (Amt Buchen) vergibt im Angebotsverfahren die Arbeiten zur Erstellung einer Wasserleitungsanlage, und zwar: 1. Das Öffnen und Wiederzufüllen von 8380 lfd. m Rohrgraben. 2. Das Liefern und Verlegen von 8380 lfd. m gußeisernen Muffenröhren von 40 bis 100 mm Nennweite nebst Zubehör. 3. Die Herstellung der Erd-, Mauer- und Zementarbeiten zur Duellsfassung, Brunnenstube und zum Hochbehälter. Schriftliche Angebote wollen verschlossen, portofrei und mit der erforderlichen Aufschrift versehen, bis längstens Dienstag, den 23. März d. Js., nachmittags 2 Uhr, bei dem Gemeindevorstand in Altheim eingereicht werden, woselbst auch die Eröffnung der Angebote stattfindet. Angebotsverzeichnis können gegen postfreie Zusendung einer Wertbescheinigung von 1 M. vom Gemeindevorstand in Altheim bezogen werden, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht offenliegen. £.616. Rosbach, den 3. März 1909. Großh. Kultur-Inspektion.